

# Bern

## Bürgerliche wollen in Belp keine «Putin»-Verhältnisse

In Belp soll der Gemeindepräsident kein Vollamt erhalten, finden SVP und FDP. Sie wollen auch die Amtszeitbeschränkung nicht aufheben.

Die Gemeinde Belp ist derzeit daran, ihre politischen Strukturen zu überprüfen. Der Gemeinderat schlägt etwa vor, das Pensum des Gemeindepräsidenten von heute 50 auf 80 Prozent zu erhöhen. Zudem soll dessen Amtszeitbeschränkung aufgehoben werden und im Falle einer Abwahl soll es eine Abgangsentschädigung geben. Dies hätte theoretisch zur Folge, dass der jetzige Amtsinhaber Rudolf Neuenschwander (SP) bei den nächsten Wahlen 2016 nochmals antreten könnte. Gemäss der aktuell gültigen Regelung müsste er am Ende der laufenden Legislatur nach 12 Jahren an der Spitze der Gemeinde zurücktreten.

Gegen die gemeinderätlichen Pläne regt sich nun aber Widerstand aus dem bürgerlichen Lager. SVP, FDP und die Belper KMU lehnen alle drei Vorschläge

ab, wie ihren Vernehmlassungsantworten zu entnehmen ist, die dem «Bund» vorliegen. Bei der SVP dürften wohl auch Eigeninteressen mitschwingen. Schliesslich ist sie die wählerstärkste Partei in der Gemeinde und möchte nur allzu gerne das Gemeindepräsidium zurückerobern – möglichst schon bei den nächsten Wahlen. Neuenschwander hat zwar Mitte Januar gesagt, er stehe für eine Kandidatur nicht mehr zur Verfügung. Die Türe wollte er jedoch nicht ganz zuschlagen.

### Mitte-Links für Vollamt

Befürwortet werden die Neuerungen beim Gemeindepräsidium von SP, BDP und GLP. Die EVP ist auch für ein Vollamt, findet aber, dass 12 Jahre Gemeindepräsidium genug seien.

Der Gemeinderat wird die Vernehmlassung nun auswerten. Da die Vorschläge beim Gemeindepräsidium umstritten sind, dürften diese im September der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. So sieht es zumindest der Zeitplan vor, der vom Gemeinderat Anfang Jahr festgelegt worden ist. (ad)

### Kurz

#### Länggasse Sportgastro übernimmt Restaurant Mappamondo

Jetzt ist es definitiv: Die Sportgastro AG übernimmt das Restaurant Mappamondo an der Länggasse in Bern. Sportgastro hat laut einer Mitteilung vor, den Betrieb als traditionelles italienisches Restaurant weiterzuführen. Das einst beliebte Lokal ist seit Herbst 2013 geschlossen. Die Besitzerin der Liegenschaft, die J. Hofweber & Cie. AG, hat vergangene Woche einen langfristigen Pachtvertrag mit der Sportgastro AG abgeschlossen, wie die Unternehmen mitteilen. Das Lokal wird in den kommenden Monaten renoviert und soll im Herbst 2015 wieder öffnen. (amü)

#### Behördenreform Interlaken erwägt gerade Sitzzahl im Gemeinderat

Der Gemeinderat von Interlaken soll auf sechs Mitglieder verkleinert werden, und er soll künftig nach dem Majorzsystem gewählt werden. Das sind die zentralen Punkte einer Behördenreorganisation, die der Gemeinderat in die Vernehmlassung schickt. Das Parlament fasste im Herbst den Grundsatzbeschluss, die Mitgliederzahl des Gemeinderats auf fünf oder sechs zu senken. Ein Fünfer-Gremium kommt für den Gemeinderat aber nicht infrage, wie er am Samstag mitteilte: Er sieht «keine Möglichkeit für annähernd gleichwertige Ressorts» und zweifelt an der politischen Akzeptanz. Im Zug der Reorganisation will der Gemeinderat auch auf das Majorzsystem umstellen und die Amtszeitbeschränkung für das Gemeindepräsidium aufheben. Die Vernehmlassung läuft bis Mitte Mai. (sda)

#### Burgdorf Dreiste Räuber stossen Velofahrer vom Rad

In Burgdorf ist in der Nacht auf Samstag ein Velofahrer überfallen worden. Der Mann war auf der Spitalstrasse von Oberhof her in Richtung Bahnhof Steinhof unterwegs, als er plötzlich von drei Männern vom Velo gestossen wurde, wie die Kantonspolizei Bern mit-

teilte. Die Täter forderten Geld vom Opfer und hauten ab, nachdem er der Aufforderung nachgekommen war. Trotz rasch eingeleiteter Fahndung konnten die Männer nicht gefunden werden. Das 25-jährige Opfer wurde beim Überfall leicht verletzt. (sda)

#### Wegen Inkasso-Geschäften Neue Vorwürfe gegen Motorradclub Broncos

Zwei Mitglieder des Berner Motorradclubs Broncos sind seit Januar in Untersuchungshaft, sie sind laut Sonntagsblick wegen Drohungen verhaftet worden. Die Vorwürfe gegen die Broncos gehen laut der Zeitung nun noch weiter: Regelmässig sollen die Rocker der Broncos-Untersektion «Chapter Westside» mit Geldeintreiben für Auftraggeber beschäftigt sein. Dabei kassierten sie zwischen 30 und 50 Prozent der offenstehenden Summe, zitiert das Blatt einen «Kenner der Berner Szene». Wie ein anonymes Opfer im «SonntagsBlick» berichtet, sei er von einem Mitglied der Broncos in der Innenstadt Berns tätlich bedroht worden, worauf er Anzeige erstattet habe. (zec)

#### Därlichen Frontalzusammenstoss beim Leissigen-Tunnel

Am Freitagabend ist ein Autofahrer nach dem Leissigen-Tunnel auf die falsche Strassenseite geraten und dort in ein entgegenkommendes Auto gekracht. Sowohl der Unfallfahrer wie die Lenkerin des anderen Wagens mussten wegen ihrer Verletzungen ins Spital gebracht werden. Weshalb der Mann über die Sicherheitslinie geriet, ist noch unklar. (sda)

#### Beatenberg Linienbus in Brand geraten – Passagiere evakuiert

Der aus Interlaken kommende Bus befand sich eingangs Beatenberg, als der Chauffeur am Samstagabend Flammen im Motorraum bemerkte. Darauf evakuierte er die Passagiere. Mithilfe von Anwohnern gelang es ihm, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Verletzt wurde niemand. (sda)

**Salvatore Russo** Der 48-jährige Schuhmacher schaut bei Menschen immer zuerst auf die Schuhe, weil sie viel über die Träger aussagen. *Markus Dütschler*

## Russo schlägt nicht alles über einen Leisten

Im Schaufenster schlägt eine Puppe mit Dächlikappe mit einem Hammer einen Nagel in einen Schuh. Kinder lieben die Figur, chinesische Touristen fotografieren sie. Wir sind mit dem «richtigen» Schuhmacher im Laden verabredet, dem 48-jährigen gebürtigen Sizilianer Salvatore Russo. Er schaltet das Motörchen aus, das die Puppe in Bewegung hält, denn dieses erzeugt ein zischendes Geräusch, das den Schuhmacher mit der Zeit bei der Arbeit stört.

Die Schuhmacherei Huwyler ist kein Express-Reparaturbetrieb. Zwar werden auch hier Schuhe repariert, aber sie werden tatsächlich auch gemacht, genau auf Mass. Zweifellos ist das ein kleiner Luxus, wenn man vergleicht, für wie wenig Geld man Fabrikschuhe kaufen kann (siehe Kasten). Lohnt sich das? Sicher, sagt Russo, was nicht überrascht. Eine Kundin betritt das Geschäft mit einem Paar Damenschu-

**Wieder Montag**  
Begegnungen mit Menschen  
[www.montag.derbund.ch](http://www.montag.derbund.ch)

hen. Der Absatz ist hin. Russo betrachtet den Schuh. Das Leder sei tiptopp, findet er. «Für etwa 115 Franken wären sie wieder wie neu.» Es ist ein Produkt eines berühmten Schweizer Herstellers, der offenbar bei Sohle und Absatz auf billiges Material zurückgegriffen hat. Gedehnt spricht die Kundin den Markennamen aus, unschwer ist Enttäuschung herauszuhören. Sie werde sich überlegen, ob sich das lohne.

Es ist wieder ruhig. Russo erinnert sich an die Kindheit in Sizilien. Da sass er beim Grossvater in der Werkstatt und sah zu, wie der Nonno Schuhe flickte. «Er war stets beschäftigt, ich habe ihn fast nur bei der Arbeit gesehen.» Oft habe der Nonno über den Lauf der Welt philosophiert, wie das alte Schuhmacher gerne tun. Und die Überzeugung schwang mit, dass es um die Welt besser bestellt wäre, wenn alle ihre Arbeit so seriös ausführen würden wie ein Schuhmacher. «Nonno, du hast immer schmutzige Hände», sagte der Bub. Und dieser antwortete: «Wer es zu etwas bringen will, muss sich die Hände schmutzig machen.» Stimmt es, dass die Kinder des Schuhmachers barfuss gehen? Die Redewendung stamme von früher, als ein Schuhmacher alle Hände voll zu tun hatte, sagt Russo. «So kam er nie dazu, sich um die Schuhe seiner Kinder zu kümmern.» Beim Nonno guckte er das Handwerk ab, doch Schuhmacher werden wollte er nicht. Es bedurfte eines Umwegs über Stuttgart, wo Russo in einem Meisterbetrieb arbeitete. Die Inhaber hätten nicht nach dem Diplom gefragt. Rasch hätten sie festgestellt, dass er viel vom Metier verstehe. 2007 übernahm der Vater von drei Kindern die Huwyler-Filiale in Bern.

Wieder betritt ein Kunde das Geschäft, um reparierte Schuhe abzuholen. Er spricht mit Russo italienisch, obwohl er kein Italiener ist – so wie Gäste in einer Pizzeria, denen es Spass macht, ausserhalb der Ferien auf Italienisch zu bestellen. Die reparierten Schuhe sind in gestreifte Papiertüten gehüllt. Alles ist hier wertiger als gewohnt. Schuhspanner bestehen hier nicht aus einer simplen Feder mit Plastikelementen. «Das beult den Schuh aus und verzieht

**«Vielen Leuten ginge es besser, wenn sie mehr auf ihren Schuhmacher hören würden.»**



Füsse sind wichtig, sagt der Schuhmacher Salvatore Russo. Foto: Franziska Rothenbühler

ihn», sagt Russo. Seine Schuhspanner sind aufwendig konstruiert, fast wie Füsse aus Holz. Den Gentleman erkenne man an den Schuhen, besagt ein Sprichwort. Der «Bund»-Besucher gesteht Russo, dass er vor dem Besuch im Atelier eigens die besseren Schuhe angezogen habe. Russo lacht. «Doch es stimmt, ich schaue immer auf die Schuhe.» Das sei keine Déformation professionnelle. Auch Personalchefs täten das: «Ein Bewerber mit toller Schale, aber abgewetzten Schuhen hinterlässt einen getrüben Eindruck.»

Eins ist nach dem Besuch klar: Wir behandeln die Füsse nachlässig, kaufen schlechte Schuhe, die wir zu wenig pflegen. «Hat man einen Schuh den ganzen Tag getragen, sollte er mindestens 24 Stunden Ruhe haben.» Sonst falle er aus dem Leim, sagt Russo. Also brauchte man zwei bis drei Alltags-Halbschuhe. Viel zu teuer? Für Kleider gebe man viel Geld aus, findet Russo. Ganz unten, bei den Schuhen, werde dann gespart, ausgerechnet bei den Füssen, die einen durchs Leben tragen.

Russo ist ein höflicher Mann. «Bitte, der Herr», sagt er zu einem Kunden. Und manchen Damen würde er am liebsten sagen, dass sie mit dauerndem Tragen von Stiletto ihre Füsse deformieren. «Vielen Leuten ginge es besser, wenn sie mehr auf ihren Schuhmacher hören würden.»

### Schuhmarkt Bei Schuhen wird oft gespart

2,4 Milliarden Franken geben Herr und Frau Schweizer jährlich für Schuhe aus. Das tönt nach viel, doch pro Kopf sind es nur 300 Franken. Im Schnitt kostet ein Schuh 59 Franken. Viel mehr Geld gibt aus, wer Schuhe bei Huwyler kauft. Kundinnen und Kunden lassen die Füsse am Hauptsitz im zürcherischen Birmensdorf ausmassen. Ein Masskonfektionsschuh – vier mögliche Formen und fünf Weitungen in jeder Grösse – kostet gut 700 Franken. Etwa zwei Prozent der Kunden wünschen sich einen reinen Massschuh, der noch viel mehr Kombinationsmöglichkeiten bietet. Für sie wird eigens ein Leisten angefertigt, der sprichwörtliche, der für jeden Fuss anders ist. Huwyler beschäftigt rund 20 Personen. Zwei Läden befinden sich in Zürich, einer in Basel. Seit zehn Jahren ist die Firma auch in Bern an der Markt-gass-Passage 3 vertreten. Huwyler verkauft nicht nur Schuhe, sondern repariert sie, auch fremde Fabrikate. Kleine Reparaturen werden in der Filiale erledigt, Grösseres wird nach Birmensdorf eingeschickt. Das 1958 gegründete Unternehmen ([www.huwyler.com](http://www.huwyler.com)) wird seit 1991 in zweiter Generation von Fritz Huwyler junior geführt. (mdü)

Anzeige

#### Öffentlicher Vortrag

#### 3 Millionen Menschen in der Schweiz sind von Juckreiz betroffen!

Mittwoch, 4. März 2015, 18.30–20.00 Uhr im Sorell Hotel Ador, Laupenstrasse 15, 3008 Bern

Sie haben richtig gelesen, mehr als 4 von 10 Personen in der Schweiz leiden an Allergien und Intoleranzen, sehr oft verbunden mit Juckreiz auf Haut und Schleimhaut. Es gibt aus der Pflanzenwelt viele geeignete Möglichkeiten, akute Schübe von Neurodermitis und Psoriasis abzufedern, oder auch um Kindern den Umgang mit den juckenden Windpocken zu erleichtern. An diesem stündigen Vortrag erfahren Sie, warum es sich bei den erwähnten Krankheitsbildern handelt und was Sie dagegen tun können – mit konkreten Lösungen aus den Bereichen Pflanzenheilkunde und Homöopathie.

Frau Fabienne Gigandet, Drogistin und Homöopathin, steht Ihnen nach dem Vortrag fachkompetent für Ihre Fragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

- Diskussion und Fragen aus dem Publikum
- Apéro
- Eintritt frei, ohne Anmeldung

**Hausapotheke**  
Die Naturheilkunde verbindet